

Die zytoplasmatische Therapie mit REVITORGAN-Präparaten und die Gegensensibilisierung in der Veterinärmedizin

VitOrgan Arzneimittelfabrik Dr.Theurer KG
Postfach 12 40, 7302 Ostfildern 1

Die zytoplasmatische Therapie
mit REVITORGAN-Präparaten
und die Gegensensibilisierung
in der Veterinärmedizin

Vorträge der Fortbildungsveranstaltung über die zytoplasmatische Therapie, anlässlich der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Praktischer Tierärzte e. V. vom 1. bis 4. Oktober 1975 in Bonn

Inhaltsverzeichnis

Prof. Dr. H. Peter: Wissenschaftliche Grundlagen der zytoplasmatischen Therapie und der Gegsensensibilisierung	Seite 3
Prof. Dr. H. Kraft: Klinische Erfahrungen mit der zytoplasmatischen Therapie und der Gegsensensibilisierung	Seite 7
Dr. U. Schlossarek: Praxiserfahrung mit der zytoplasmatischen Therapie in der Kleintierpraxis	Seite 12
Dr. R. Heuer: Die zytoplasmatische Therapie in der Kleintierpraxis	Seite 26

Wissenschaftliche Grundlagen der zytoplasmatischen Therapie und der Gegensensibilisierung

Von H. Peter

Dem Versuch, kranke und gealterte Organe durch die Zufuhr vitalen Gewebes aus gesunden Organismen zu erneuern, stehen natürliche Widerstände entgegen, vor allem die Art- und darüber hinaus die Individualspezifität der Eiweißkörper. Erst im letzten Jahrzehnt ist es nahezu gelungen, das Problem für den Menschen zu lösen bei der Übertragung ganzer Organe. Dafür sind jedoch umfangreiche und sehr kostspielige immunologische Laboruntersuchungen absolute Voraussetzung. Sie zeigen uns, warum die früheren Bemühungen scheitern mußten.

So werden z. B. injizierte Frisch- und Trockenzellen, ohne Beachtung bestimmter Voraussetzungen, unkontrollierbar abgebaut. Außerdem induzieren sie die unerwünschte Bildung von Antikörpern. Die Lösung dieser Probleme für die Anwendung am Menschen ist Theurer durch die Entwicklung der sogenannten „zytoplasmatischen“ Präparate“ gelungen. Sie lassen sich wie in der Humanmedizin auch gefahrlos in der Veterinärmedizin einsetzen, da deren pathologisch-physiologische Grundlagen sich entsprechen.

Das Ausgangsmaterial für die Revitorgan-Präparate sind hauptsächlich von gesunden Tierfeten und Jungtieren stammende Organe. Diese werden sofort nach der Entnahme in flüssigem Stickstoff tiefgefroren. Dadurch tritt ein Stopp der Autolyse ein, und man kann sie beliebig lange frischhalten.

Die tiefgefrorenen Gewebe werden dann in gekühlten Spezialmühlen pulverisiert und im Hochvakuum gefriergetrocknet. Durch gleichzeitige Begasung mit flüchtigen Säuren erfolgt eine milde Hydrolyse der Zellinhaltsstoffe. Sie setzt lösliche molekulare Untereinheiten der Zellbestandteile frei und beseitigt weitgehend die Artspezifität. Der Vorgang ist steuerbar und wird so durchgeführt, daß die Organspezifität der einzelnen Organe, wie z. B. von Niere, Herz, Gehirn usw. erhalten bleibt.

Aus der Säuredampfolyse im Vakuum resultiert die sogenannte Organtrockensubstanz. Diese ist zum größten Teil wasserlöslich und Ausgangsprodukt für die Herstellung der übrigen Revitorgan-Präparate (Dilutionen, Lingual-Präparate, Augentropfen, Salben). Mit ihnen können organ-

spezifische Wirkungen erzielt werden, ohne die Gefahr anaphylaktischer Zwischenfälle. Die Behandlung mit solchen makromolekularen Organsubstanzen wird als „zytoplasmatische Therapie“ bezeichnet, die vorwiegend nach immunologischen Gesichtspunkten ausgerichtet ist.

Wie in der Humanmedizin gibt es auch in der Veterinärmedizin drei große Indikationsgebiete, die mit den Revitorgan-Präparaten behandelt werden sollen, nämlich:

1. die Substitution kranker oder gealterter Organe
2. die Desensibilisierung bei allergischen Zuständen sowie immunologisch bedingten Autoaggressionskrankheiten
3. die Resistenzsteigerung.

Für die Substitution können größere Dosen eingesetzt werden. Hierfür verwendet man die Revitorgan-Trockensubstanzen. Es ist aber zweckmäßig, sich mit Verdünnungen einzuschleichen, d. h., eine Dilutionsserie vorzuschalten, weil Sensibilisierungen bestehen könnten.

Die ersten tierexperimentellen Untersuchungen und klinischen Anwendungen der zytoplasmatischen Präparate zur Substitution erfolgten in der Medizin. Universitäts-Tierklinik München unter K. Ullrich und H. Kraft (Berns, Eicher, Fischer, Langhans, Ronneberger, Wigge). Sie erbrachten überzeugende Ergebnisse bei Erkrankungen der Leber, am Knochenmark und am Hoden. Ähnlich gute Resultate erzielten auch Schlossarek sowie Heuer vor allem bei altersbedingten Schäden, Zerebralsklerosen, Dermatosen, Fellveränderungen, Herzinsuffizienz, Stoffwechselstörungen, Pyometra u. a.

Bei Allergien und immunologisch bedingten Erkrankungen muß die Behandlung stets mit kleinen Dosen, d. h., mit hohen Verdünnungen der Revitorgan-Dilutionen, begonnen werden, da mit den Organsubstanzen desensibilisiert werden soll. Diese Therapie entspricht der klassischen Desensibilisierung bei Asthma bronchiale bzw. allergischen Ekzemen des Menschen unter Verwendung des spezifischen Allergens.

Hier sind besonders die chronischen Bronchial- und Lungenkrankungen der Pferde sowie Dermatosen bei Kleintieren zu nennen. Besonders beim Pferd muß frühzeitig mit der Behandlung begonnen werden, ehe sich chronische Bronchitiden und ein Lungenemphysem ausgebildet haben. Parallel dazu sollte eine Entfernung der kausalen Allergene, z. B. beim Pferd von schimmelbefallenem Heu, also Stallsanierung, erfolgen.

Bei Autoaggressionskrankheiten, z. B. bei Nephritiden und rheumatischen Gelenkerkrankungen, muß mit Revitorgan-Präparaten aus den Organen desensibilisiert werden, gegen die sich die Antikörper richten.

Zur Resistenzsteigerung z. B. bei allgemeiner Abwehrschwäche hat sich Neynormin (Revitorgan-Dilution Nr. 65 N) besonders bewährt. Mit ihm haben Mayr u. Buschmann am Institut für Mikrobiologie und Infektionskrankheiten der Tiere der Universität München eine starke Phagozytosesteigerung sowie eine signifikante Stimulierung immunkompetenter Zellen in der Milz erzielen können. Das gleiche Präparat kann auch bei Allergien und damit verbundenen Mischinfektionen erfolgreich verwendet werden.

Für die Behandlung von Sensibilisierungen durch unbekanntes, insbesondere exogene Allergene und durch Autoantikörper hat Theurer eine zusätzliche Therapie, die sogenannte Gegsensensibilisierung, geschaffen. Sie wird mit dem Blut der kranken Tiere selbst durchgeführt, das mit dem Präparat Revitorgan-Serum-Activator versetzt und, beginnend mit hohen Verdünnungen, injiziert wird. Damit erzielt man eine spezifische Desensibilisierung gegen die jeweils vorliegenden, wenn auch unbekanntes Antikörper, die im Serum der allergiekranken Tiere vorhanden sind. Der Wirkungsmechanismus könnte, wie bei der modernen Behandlung des Morbus haemolyticus neonatorum des Menschen durch Immunglobulin(anti D)-Behandlung der Mutter, über einen negativen Rückkopplungsmechanismus verlaufen. Auch hierüber liegen umfangreiche experimentelle Erfahrungen und gute praktische Ergebnisse aus den Universitäts-Tierkliniken München vor (Kraft, Hoppe). Neben diesen positiven Mitteilungen aus der Veterinärmedizin gibt es noch umfangreichere experimentelle Arbeiten sowie ein großes Erfahrungsgut von Kliniken und niedergelassenen Ärzten aus der Humanmedizin.

Literatur

1. BERNIS, S.: Untersuchungen zur Wirkung einer zellspezifischen Substanz auf die experimentell geschädigte Rattenleber. Vet. Diss. München 1962.
2. BUSCHMANN, P., u. MAYR, A.: Ergebnis der Überprüfung von Revitorgan-Dilutionen „neu“ 65 bezüglich phagozytosesteigernder Eigenschaften. VitOrgan-Informationen Ruit/Stgt. 1971, 4.
3. BUSCHMANN, P., u. MAYR, A.: Ergebnis der Überprüfung von Revitorgan-Dilutionen „neu“ 65 bezüglich der Stimulierung haemolysinbildender Zellen der Milz. VitOrgan-Informationen Ruit/Stuttgart 1971, 5.

4. EICHER, E.: Versuche über die prophylaktische Wirkung der Revitorgan-Präparate Plazenta foetalis und Plazenta maternalis auf das durch Röntgenstrahlen und Zytostatika geschädigte blutbildende Gewebe der Ratte. Vet.-Diss. München 1967.
5. FISCHER, G.: Experimentelle Untersuchungen über die Wirkung zellspezifischer Substanzen auf die experimentell geschädigte Rattenleber. Vet.-Diss. München 1960.
6. HEUER, R.: Revitorgan-Dilutionen in der Kleintierpraxis. Kleintierpraxis 19, 1974, 59.
7. HOPPE, F. M.: Gegsensensibilisierung beim Tier. Vet.-Diss. München 1972.
8. KRAFT, H.: Tierexperimentelle Untersuchungen über die therapeutische Wirkung zytoplasmatischer Substanzen. Erfahrungsheilkunde 21, 1972, 165.
9. KRAFT, H.: Die Gegsensensibilisierung bei Tieren mit chron. Erkrankungen. Tierärztliche Umschau 1973, 273.
10. LANGHANS, U.: Versuche über die Wirkung von Revitorgan-Präparaten auf das durch Röntgenstrahlen und Zytostatika geschädigte blutbildende Gewebe, Vet. Diss. München 1966.
11. RONNEBERGER, H.: Behandlungsversuche mit zytoplasmatischen Substanzen bei Azoospermie der Zuchtbullen. Vet.-Diss. München 1961.
12. RONNEBERGER, H.: Behandlung von Alterskrankheiten beim Hund mit zytoplasmatischen Substanzen. Tierärztliche Umschau 71, 1962, 428.
13. SCHLOSSAREK, U.: Zytoplasmatische Therapie akuter und chronischer Erkrankungen bei Hunden und Katzen. Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 76, 1963, 169.
14. THEURER, K.: Zur Auswirkung von Antikörperseren auf schon vorhandene gleichartige Antikörpertiter. Ärztliche Forschung 10, 1956, 2.
15. THEURER, K.: Grundlagen der zytoplasmatischen Therapie und praktische Gesichtspunkte für die Anwendung. Ärztliche Praxis 11, 1959, 1120.
16. THEURER, K.: Biologische Immunsuppression und molekulare Regeneration durch zytoplasmatische Therapie. Der Landarzt 48, 1972, 234.
17. THEURER, K.: Modifikationen der Eigenblutbehandlung - Die Gegsensensibilisierung und die Behandlung mit Antikörperfragmenten. Physikal. Med. u. Rehab. 15, 1974, 266.
18. ULLRICH, K.: Tierexperimentelle und klinische Beweise für die zytoplasmatische Therapie. VitOrgan-Mitteilungen Ruit/Stuttgart 1960, 2.
19. WIGGE, B.: Untersuchungen über die Wirkung organspezifischer Substanzen auf die Spätfolgen der im Experiment geschädigten Lebern von Albinoratten. Kleintierpraxis 20, 1975, 131.

Aus der Medizinischen Tierklinik der Universität München,
Lehrstuhl I für innere Krankheiten der Pferde und Kleintiere
und Gerichtliche Tierheilkunde (komm. Vorst.: Prof. Dr.
G. Dirksen)

Klinische Erfahrungen mit der zytoplasmatischen Therapie und der Gegsensensibilisierung

Von H. Kraft

Die zytoplasmatische Therapie ist zwar in ihrem Wirkungsmechanismus noch nicht in allen Phasen erfaßbar, jedoch ist ihr Effekt in vielen experimentellen Untersuchungen nachgewiesen. Sie verwendet makromolekulare Substanzen, die „aus frischen Organgeweben gesunder Jungtiere oder Tierföten sowie Nabelstrang und Gehirn aus gesundem Operationsmaterial humanen Ursprungs gewonnen werden“ (Theurer). Es sind also Bestandteile des strukturierten Protoplasmas aus Zellkernen, Mitochondrien, Mikrosomen und Membranen, die durch ein besonderes eigens dafür entwickeltes und schonendes Hydrolyseverfahren gewonnen werden.

Applikationsformen der zytoplasmatischen Therapie von **Vitorgan** sind Trockensubstanzen (i. m.), Dilutionen der Stärken I, II oder III (s. c.) und „lingual“ (peroral). Es gibt Handelsformen von Einzelorganen oder Organkombinationen.

Da sich Erkrankungen beim Tier im Prinzip nicht von denen beim Menschen unterscheiden, muß auch bei der Therapie in der Veterinärmedizin die immunologische Seite der Erkrankung mit berücksichtigt werden. Daß hier Angriffspunkte vorliegen können, zeigt die oft erfolgreiche Anwendung von Präparaten herkömmlicher Zusammensetzung (z. B. Seren, Autovakzine, Nebennierenrindenhormone), bzw. der häufige Mißerfolg bei der Anwendung rein chemischer Substanzen besonders bei chronischen Krankheiten oder allergisch bedingten Prozessen. Hier sind sowohl Einsatzpunkte für die Gegsensensibilisierung (GS) wie für die zytoplasmatische Therapie.

Neben den therapeutischen Erfahrungen in der Tierheilkunde mit der zytoplasmatischen Therapie, über die später berichtet wird, gibt es eine Reihe von gezielt angesetzten Experimenten mit makromolekularen Substanzen über die der Referent an anderer Stelle bereits berichtet hat (**Kraft**). Sie dienen der Grundlagenforschung für Human- wie für

Veterinärmedizin gleichermaßen. Aus der Vielzahl der Erkenntnisse seien nur einige wenige herausgegriffen. In umfangreichen Versuchen wurden von mehreren Autoren Untersuchungen über die Wirksamkeit der Plazenta (maternaler, fötaler Anteil und total) besonders als „Gleitschiene“ für andere makromolekulare Substanzen angestellt, wobei hauptsächlich röntgengeschädigte Ratten als Behandlungsobjekt dienten. Andere Autoren haben untersucht, wie man Leberschäden mit der zytoplasmatischen Therapie verhindern bzw. heilen kann (**Wigge**). Endokrine Störungen beim Chinchilla waren ebenfalls Gegenstand experimenteller Arbeiten. In der Gynäkologie und Andrologie beim Tier wurde die Wirkung von Vitorgan-Präparaten getestet, und hinsichtlich immunologischer Wirkungsweise wurde u. a. mit infizierten Mäusen gearbeitet. **Heller** erzielte interessante Ergebnisse mit ihrer Arbeit über die Ausscheidung muskelspezifischer Enzyme im Serum bei Ratten nach i. m. Injektion verschiedener pharmazeutischer Präparate bei Verwendung von makromolekularen Substanzen. **Axmann** hat mit Hilfe radiologischer Methoden organspezifische Stimulation der Proteinsynthese in Gehirn und Pankreas in unterschiedlichem Ausmaß je nach Verwendung jugendlicher bzw. fötaler makromolekularer Substanzen bei Ratten feststellen können. Besonders interessant sind Zusatzfütterungsversuche mit Organpräparaten in der Massentierhaltung, wie sie von **Buschmann**, **Woernle** und **Weiss** u. a. beim Schwein und Geflügel erfolgreich durchgeführt wurden. **Wanderka** hat in seinen Versuchen an Salamandern u. a. durch Verabreichung von makromolekularen Substanzen bessere Reaktionsfähigkeit erzielen können, die bei Erweiterungen der Versuche auf Kaninchen, Meerschweinchen und Nilhechte eine signifikante Erhöhung der Langzeitmerkfähigkeit nach Applikation von Dilution 61, 62 bzw. 64 zeigten (Anmerkung: die Nummern sind Firmenbezeichnungen der einzelnen Handelspräparate, deren Zusammensetzung auf der Packung angegeben ist oder die man in einer Firmenliste nachschlagen kann). Alle Experimente ergeben eindeutige Wirksamkeit der makromolekularen Substanzen beim Tier, dem man ja nicht nachsagen kann, daß es hinsichtlich der Wirksamkeit eines Medikamentes psychologisch beeinflussbar sei.

Bevor einige Erfahrungen bei der Anwendung makromolekularer Substanzen in der Veterinärmedizin berichtet werden, muß erwähnt werden, daß die Grundvoraussetzung zur erfolgreichen Anwendung von **Vitorgan**-Präparaten eine exakte Diagnose sein muß, da man in vielen Fällen mit organspezifischen Präparaten arbeiten muß. Allein die GS wird auch dort zusätzlich zur herkömmlichen Therapie erfolgreich sein, wo kein klares Krankheitsbild feststellbar

ist und der Verdacht besteht, daß Störungen im immunologischen Geschehen vorliegen.

Über die Anwendung und Wirkung der GS in der Veterinärmedizin als modifizierte Eigenbluttherapie wurde ebenfalls schon an anderer Stelle einiges gesagt (**Kraft**). Sie ist überall dort angebracht, wo chronische oder allergisch bedingte Prozesse der „klassischen Therapie“ trotzen. Die einfache Anwendung – Blutentnahme, Hämolyse, Zugabe von Revitorgan – Serumaktivator nach **Theurer**; 24 Stunden bei + 4 °C stehenlassen; Verdünnungen in Zehnerpotenzen mit physiologischer Kochsalzlösung und damit Setzen einer intrakutanen Quaddel von 0,2 bis 0,4 ml jeden 2. Tag – und die gute Verträglichkeit machen die GS zum Mittel der Wahl.

Da in den meisten Fällen die Ursache der Sensibilisierung nicht gefunden und somit nicht abgestellt werden kann, wird oft eine weitere Kur nach einigen Wochen oder Monaten notwendig sein. Um dies zu vermeiden, kann man durch eingehende anamnestische Erhebungen versuchen, das allergisierende Agens zu finden. Man kann aber auch Testungen vornehmen, wie sie **Milke** und **Schulz** beschrieben haben. Besonders gute Erfolge hatten wir bisher mit der GS bei chronischen, allergisch bedingten Hauterkrankungen (**Hoppe-Schaupp**) und bei asthmatoïden Erkrankungen der Lunge (**Kraft**).

Die Anwendung makromolekularer Substanzen beim Tier sollen hier nur soweit Erwähnung finden als ich selbst größere Erfahrungen damit habe. Über andere Gebiete werden **Schlossarek** und **Heuer** berichten. In erster Linie ist es erfahrungsgemäß die Haut, die besonders bei chronischen Prozessen sehr therapieresistent sein kann. Herkömmliche Mittel versagen oft, ja verschlimmern nicht selten das Leiden noch. Besonders zu erwähnen sind hier allergisch bedingte Ekzeme, die auch im Gefolge von Leber- oder Nierenschäden auftreten können. Selbstverständlich muß das Grundleiden erkannt und mitbehandelt werden; die GS wird in vielen Fällen nützlich sein, und dazu können Plazenta (als Gleitschiene) und entsprechende Organsubstanzen als Dilutionen über 5–10 Tage jeweils täglich 2 ml s. c. gegeben werden. Ich bevorzuge die einzelnen Organsubstanzen, habe aber mit Kombinationspräparaten wie 61, 63, 64 oder 65 auch schon gute Erfolge gesehen. Es ist einfach eine Frage der Diagnose, ob das eine oder andere Präparat Verwendung finden soll.

Ätiologisch meist nicht erklärbar ist übermäßiger Haarausfall oder Haarwechsel besonders bei großen Jagdhundrassen oder langhaarigen Hunden mit viel Wollhaar ohne jegliche Hautveränderungen. Ernährung, Haltung, Veranlagung, hormonelle Einflüsse und vieles mehr mögen hier ursächlich

beteiligt sein. Nach meinen Erfahrungen bringt die Injektion von Dilution Haut (Nr. 5) und gegebenenfalls gleichzeitige perorale Gaben und örtliche Einreibung des gleichen Präparates oft schon nach 5 Injektionen (maximal 10) bleibende Erfolge. Da der Hund bekanntlich eine Wachstums- und eine Ruheperiode im Haarwechsel hat, werden die besten Erfolge bei Behandlung in der Wachstumsperiode zu verzeichnen sein.

Die Behandlung schwerer Anämien – wenn nicht primärer Blutverlust im Vordergrund steht – mit Knochenmark (Nr. 39) ist ein wichtiges Anwendungsgebiet der zytoplasmatischen Therapie. Die auf den Arbeiten von **Eicher** und **Langhans** beruhenden Erfahrungen in der Klinik zeigen, daß die einmalige i. m. Injektion von Trockensubstanz eine rasche Regeneration des Blutbildes bewirkt. Die Applikation von Dilution Nr. 39 s. c. führt ebenfalls zu guten Erfolgen und scheint mir besonders dann angebracht, wenn die Ätiologie ungeklärt ist. Allerdings müssen in diesem Fall mehrere Injektionen (5–10) gegeben werden. Bei Verabreichung von Trockensubstanzen muß man bedenken, daß als Kontraindikationen u. a. Infektionen, Allergien oder immunpathogene Autoaggressionen aufgeführt werden. Allerdings sahen wir auch in solchen Fällen der irrtümlichen Gabe von Trockensubstanzen keine lebensbedrohlichen Reaktionen, da die zugeführten Eiweißmengen doch sehr gering sind und durch die Mischung von Ursprungsmaterial bei der Herstellung der Vitorgan-Präparate aus Organen verschiedener Tierarten kaum eine artspezifisch bedingte Eiweißreaktion zu erwarten ist.

Sinngemäß gilt das bisher Gesagte selbstverständlich auch für die Behandlung von Erkrankungen an Leber, Niere oder Herzen. Gerade die durch Herzmuskelschäden nach Infektionen oder Überbelastung im Training entstandene Herzinsuffizienz ist ein dankbares Gebiet für die Anwendung von makromolekularen Substanzen (z. B. Nr. 6 u. evtl. 62 oder 64). Die zuletzt genannten Nummern sind Organkombinationen, die sich zur peroralen zusätzlichen Applikation besonders gut eignen. Man sollte m. E. besonders am jungen Herzen immer erst mit Vitamin E, Selen und Organsubstanzen arbeiten, ehe man die schwierig zu dosierenden Herzglykoside gibt, besonders wenn kein EKG zur Diagnostik und Therapieüberwachung zur Verfügung steht. Schließlich sei noch auf die Organkombination Nr. 65 und Conjunctisan B zur Steigerung der Immunabwehr hingewiesen. Noch laufende Versuche beim Pferd ermutigen wegen des guten Erfolges zu diesem Hinweis.

Grundsätzlich sollte der mit der Anwendung makromolekularer Präparate noch wenig Vertraute nur bei klarer Diagnose und Indikation Trockensubstanzen verwenden. Im

Zweifelsfall werden Dilution und orale Verabreichung das Mittel der Wahl sein. Vom Beratungsdienst der Firma Vitorgan sollte man immer Gebrauch machen. Der Tierarzt sollte jedenfalls nicht auf diese Medikamente verzichten, durch die der Patient vor therapeutischen Schäden bewahrt bleibt und die in das Krankheitsgeschehen dort eingreifen, wo chemische Substanzen keine Wirksamkeit haben.

Literatur

AXMANN, G.: Untersuchungen zur organotropen Wirkung von zellulären Extrakten auf die Proteinsynthese in vivo. Diplomarbeit Biochemie Universität Frankfurt 1972 / BUSCHMANN, H. G.: Experimentelle Immunologie und Resistenzforschung. Tagungsberichte von der XVI., XVIII., XIX. Jahrestagung über die zytoplasmatische Therapie und die Methoden der Serumdesensibilisierung, Stuttgart, 1970, 1972, 1973 / BUSCHMANN, H. G.: Einsatz von Revitorganpräparaten in der Schweinemast. Tagungsbericht von der XVIII. Jahrestagung über die zytoplasmatische Therapie und die Methoden der Serumdesensibilisierung, Stuttgart 1972 / HELLER, M.: Die Veränderungen muskelspezifischer Enzyme im Zusammenhang mit der intramuskulären Verabreichung von Medikamenten bei Tieren. Vet. Diss. München 1973 / HEUER, R.: Revitorgan-Dilutionen in der Kleintierpraxis. Kleintierpraxis 19 (1974) 59 / HOPPE-SCHAUPP, E. M.: Die Anwendungen der Gegensensibilisierung bei Tieren mit chronischen Erkrankungen. Vet. Diss. München 1972 / KRAFT, H.: Tierexperimentelle Untersuchungen über die therapeutische Wirkung zytoplasmatischer Substanzen. Erfahrungsheilkunde 21 (1972) 165 / KRAFT, H.: Die Gegensensibilisierung bei Tieren mit chronischen Erkrankungen. Tierärztl. Umsch. 28 (1973) 273 / KRAFT, H.: Folgeerscheinungen nach Virusinfektionen der Luftwege beim Pferd. Tierärztl. Umsch. 30 (1975) 422 / MILKE, K. J.: Allergie bei Tieren. Vet. Diss. München 1968 / RONNEBERGER, H.: Behandlung von Alterskrankheiten beim Hund mit zytoplasmatischer Therapie. Tierärztl. Umsch. 17 (1962) 428 / SCHLOSSAREK, U.: Zytoplasmatische Therapie akuter und chronischer Erkrankungen bei Hund und Katze. Berl. Münch. tierärztl. Wschr. 76 (1963) 169 / SCHLOSSAREK, U.: Zur Revitalisierung bei Hund und Katze. Kleintierpraxis 11 (1966) 24 / SCHULZ, V.: Allergie bei Tieren. Vet. Diss. München 1969 / THEURER, K.: Die zytoplasmatische Therapie. Leitfaden Vitorgan Ostfildern-Ruit 1973 / WANDERKA, H. A.: Verhütung von Wachstums- und Entwicklungsstörungen bei Salamanderlarven und -jungtieren durch Wirkstoff- und Organkombinationspräparate. Prakt. Tierarzt 55 (1974) 324 / WIGGE, B.: Untersuchungen über die Wirkung organspezifischer Substanzen auf die Spätfolgen der im Experiment geschädigten Leber von Ablinoratten. Vet. Diss. München 1974 / WOERNLE und WEISS: Einsatz hochmolekularer Organpräparate in der Aufzucht und Mast von Schweinen und Geflügel. Tagungsbericht von der XX. Jahrestagung über die zytoplasmatische Therapie und die Methoden der Serumdesensibilisierung. Stuttgart 1974.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. H. Kraft, Veterinärstr. 13, 8000 München 22.

Praxiserfahrung mit der zytoplasmatischen Therapie in der Kleintierpraxis

Von U. Schlossarek

Auf dem steinigen Wege über die Allopathie, Homöopathie, Neuraltherapie und verschiedene biologische Therapien während meiner 30jährigen Tätigkeit als praktizierender Tierarzt, die optimal erfolgreichste, möglichst risikolose Therapie zu finden, landete ich bei der Revitorgantherapie.

Schon vor etwa 20 Jahren befaßte ich mich mit der Frischzelltherapie. Ich hatte das Glück von einem der ersten auf diesem Gebiete tätigen humanmedizinischen Praktiker in München eingearbeitet zu werden.

Dieser Humanmediziner fand auch erst durch erfolgreiche Selbstversuche zu dieser Therapie. Allerdings zeigte diese Therapie nach den Injektionen von Frischzellen eine gewisse, oft sehr starke Belastungsphase. Da die meisten Tierbesitzer aber erst zum Tierarzt kommen, wenn ihr Liebling kränklich, krank oder eben schon belastet ist, schied diese Therapie schon deshalb aus.

So stieß ich vor etwa 16 Jahren zu der von Theurer entwickelten zytoplasmatischen Revitorgantherapie.

Begeistert von den Anfangserfolgen therapiere ich seit dieser Zeit täglich mit Vitorganpräparaten.

Die eindrucksvollsten Erfolge erzielt man mit der Vitorgantherapie bei der sog. Revitalisierung der alten, im Abbau befindlichen Tiere. In meiner Kleintierpraxis hauptsächlich praktiziert an: Hund, Katze und Wellensittich.

Diese Tiere möchte ich in zwei Gruppen einteilen.

1. die erfolgreiche Behandlung von Tieren, die an einem chronischen Leiden erkrankt sind, welches nach meinen Erfahrungen mit Hilfe der langläufigen Therapie in absehbarer Zeit zum vorzeitigen Tode führen muß.
2. Tiere, die sich im Altersabbau befinden und deren Tod sich infolgedessen zeitlich begrenzen läßt.

Die Aussicht auf den größten Erfolg hat man durch die gezielte Vitorgantherapie, d. h. organspezifisch, gezielt nach den jeweiligen Ausfallerscheinungen, therapieren!

Steht eine Herzaffektion im Vordergrund, injiziere ich einmal Herztrockensubstanz Nr. 6.

Für die Behandlung mit Herz einige Beispiele.

Am 20. Juni früh um 7 Uhr bittet mich ein verzweifelter Tierbesitzer um Hilfe. Sein 11^{1/2} Jahre alter schwarzer Mittelpudel sei nach einem Bronchitishustenanfall umgefallen. Vorbericht: Beim Spielen und schon nach wenigen Metern schneller Bewegung falle der Hund die letzte Zeit immer wieder um.

Ich therapiere Dilut. 6 (Herz) i. m. und Dilut. Nr. 64 Gehirnmischpräparat s. c. Vor der Behandlung wird ein EKG genommen. 4 Tage nach der Erstbehandlung injiziere ich zitternden Herzens, da der Herzbefund beängstigend war, Trockensubstanz Herz. 4 Tage danach, am 28. Juni ist der Hund wieder auffällig munter. Die Absenzen mit gelegentlichen Umfallen verschwinden innerhalb von 4 Wochen.

Am 6. Oktober wurde mir der Hund wieder vorgestellt. Der Herzbefund und allgemeine Zustand war vorzüglich; ein Kontroll-EKG wurde genommen. Der EKG-Befund am 6. Oktober, verglichen mit dem vor der Herztrockensubstanztherapie genommenen EKG-Befund vom 21. Juni ergab:

1. Ventrikelhypertrophie nicht mehr nachweisbar.
2. Erregungsrückbildungsstörungen kaum mehr nachweisbar (T Zacken fast normal) (vorher vergrößert)
3. Myokardhypoxämie nicht mehr gegeben. (S-T Strecke nicht mehr über 0,2 m/V gehoben oder gesenkt)

Über ein Jahr lang zeigte der Pudel nach dieser Behandlung keine Herzausfallserscheinungen mehr.

Schnauzer, Mischling, 13 Jahre alt.

Seit Monaten hört der Hund sehr schlecht, schläft sehr viel und ist allgemein interesselos geworden. Zwecks psychischer Belebung injiziere ich Trockensubstanz Nr. 11 (Großhirn). Schon nach etwa 2 Wochen berichtet die Besitzerin, wäre der Hund sehr munter geworden, wie in seinen besten Jahren, rase die Treppe wieder rauf und runter, schnaufe aber erheblich dabei.

EKG-Befund:

Herdförmige Myokardveränderungen (Narben).

3 Wochen nach Ersttherapie mit Trocken-Nr. 11 therapiere ich Trocken-Nr. 6 (Herz).

In diesem Falle konnte der subjektive Herzschaden nach etwa 3 Wochen mit Trockeninjektion Nr. 6 reguliert werden. Der vorzügliche Zustand hat bis heute, ³/₄ Jahr nach alleiniger Vitorgan-Trockensubstanztherapie, ohne jegliche andere Medikation, angehalten. Wie die Besitzerin sagt, habe der Hund seit dieser Behandlung wieder ein jugendliches Aussehen bekommen, sei allgemein viel widerstandsfähiger geworden und schnaufe nicht mehr bei seinen Temperamentsausbrüchen. Dieser Hund reagierte auf die nachgezogene Herztherapie auffällig gut, verständlich, da sich das Herz anscheinend erst im Anfangsstadium eines

noch reparablen Abbaues befand. Die auffällige allgemein belebende Wirkung auf das ganze Tier und das Verschwinden der vorherigen subjektiven Herzbeschwerden auf eine einzige Trockensubstanzgabe von Herz (6), begeistert mich und die Tierbesitzer immer wieder aufs Neue. Voraussetzung für diese eindrucksvolle Wirkung ist, daß das Herz auch das primär geschädigte Organ ist. Eine interessante Zufallsbeobachtung bei der Applikation von Herz. Ein Tierbesitzer berichtet, daß nach der Applikation von Herztrockensubstanz wegen eines chronischen Herzleidens, seine 10 Jahre alte Hündin nicht nur sehr munter ohne jegliche Herzbeschwerden geworden wäre, sondern er auch im Laufe der Zeit, erstmalig normale Läufigkeiten von 2mal im Jahr feststellen konnte.

Jedem in der Kleintierpraxis tätigen Kollegen ist sicher aufgefallen, daß wir zwar bei Hunden sehr häufige Herzerkrankungen jeglicher Genese feststellen können, auffälligerweise aber kaum bei Katzen. Interessant ist, daß diese in der Praxis subjektive Wahrnehmung durch unsere Tierpathologen bestätigt wird, die festgestellt haben: Bei den an Altersschwäche zu Tode gekommenen Tieren kann man bei Hunden sehr häufig Schwielen bzw. Narben, ähnlich wie beim menschlichen Herzinfarkt nachweisen.

Bei alten Katzen dagegen zeigen sich keine hervorstechenden Herzbefunde. Nun zurück zur Revitalisierung mit Herz Nr. 6. Wie schnell und anhaltend wirksam eine einzige Injektion von Herz Trocken Nr. 6 ist, kann man am besten feststellen, wenn man einem Hunde, der lange Zeit digitalisiert oder strophanthinisiert werden mußte, auf die Revitorgantherapie umstellt. Schon 2-3 Wochen nach der Trockeninjektion Nr. 6 kann man Digitalis oder Strophanthin beruhigt absetzen. Im allgemeinen hat eine Trockensubstanzinjektion eine anhaltende Wirkung von 1-1 1/2 Jahren je nach Grad des geschädigten Organs. Ist man gezwungen, einen im Altersabbau befindlichen Hund zu behandeln, ist sehr interessant festzustellen, daß der Wirkungsabstand und die Wirkungsintensität, bezogen auf das zu revitalisierende Organ, im Laufe der Jahre des Abbaues immer kürzer wird. Auf eine zukunftsreiche Behandlungsmethode bei dem herz- und kreislaufbedingten Husten der Pferde, der im späten Stadium zur Dämpfigkeit führen kann, möchte ich hinweisen.

Trockensubstanz Nr. 6 (Herz) Dpp.-Dosis i. m. verabreicht nach etwa 2 Wochen Trockensubstanz Nr. 65 (Dpp.-Dosis) sollten bereits Lungenschädigungen schon vorhanden sein, wäre zusätzlich nach abermals 2 Wochen Trockensubstanz Nr. 2 (Lunge) angezeigt. Ich habe in Einzelfällen hervorragende Ergebnisse gesehen. Zur Linderung des Hustens

Ein 4 Jahre alter Wellensittich, männlich, leidet seit Monaten an allgemeinem Juckreiz, indem er sich die Federn ausrupft, was schließlich zur Alopezie führte.

Nach Bemühen von verschiedenen Tierärzten landete der Wellensittich im Februar 1972 u. a. auch in meiner Praxis. Dilutionstherapie von Leber Nr. 26 und Haut Nr. 5 führten nur anfangs zur allgemeinen Besserung; der Wellensittich juckte sich erheblich seltener, die stark hyperämisierte Haut normalisierte sich; – aber nur vorübergehend! Auf weiteren steinigten Wegen über verschiedene Tierärzte wurde im April von Vogelspezialisten u. a. auch der Tierklinik zum Erlösen des wackeren Vogels geraten. Am 5. Juli injizierte ich erstmals 0,5 ccm **Trockensubstanz Nr. 5**. 2. Tage lang verstärkte sich der Juckreiz und der Wellensittich zeigte auffällige Apathie, die Dosis war einwandfrei zu hoch. Aber es begann erstmalig ein zusehendes Federwachstum! Am 12. Juli injizierte ich Trocken Nr. 5,0,2 ccm.

Bis auf leichteres Federzupfen trat weiteres Federwachstum ein.

Am 21. Juli war der Wellensittich wieder vollkommen befiedert und ohne allgemeine Störungen und dachte nicht mehr daran, sich Federn auszupfen. Dieser Zustand hielt im allgemeinen ein halbes Jahr bis zur nächsten Mauser an und wurde immer wieder erfolgreich mit Trocken Nr. 5 behandelt. (Tod: September 1975, 3 Jahre später also, an Bauchhöhlentumor.)

Wellensittiche sind für mich ideale Tiere zum experimentieren mit Vitorganpräparaten, da sie infolge ihres hohen Stoffwechsels sehr schnelle Reaktionen und Wirkungen zeigen.

Nach dem Van Hovschen Gesetz nimmt der Stoffwechsel mit 1 % Temperaturerhöhung um 10 % zu. Bedenkt man, daß Hund und Katze eine Durchschnittstemperatur – je nach Rasse – etwa um 38,5 bis 38,8 Normaltemperatur haben, wird der wesentlich erhöhte Stoffwechsel im Hinblick auf den Menschen ersichtlich; und wie stark beschleunigt die Stoffwechselfvorgänge bei unseren Vögeln sind, die eine Normalkörpertemperatur von 40–40,4 haben, ist uns ja allen vom Winter her bekannt. Bei starkem Schneefall verhungern die Vögel innerhalb von wenigen Tagen, wenn diese nicht zusätzlich gefüttert werden.

Leider hatte ich anfangs infolge dieser starken Reaktionen – manchmal schon auf **1–2 Tropfen** Dilutionen per os verabreicht – Todesfälle zu beklagen. Die Wissenschaft fordert nun mal auch ihre Opfer.

Nachteilig für die Therapie ist, daß Vögel überhaupt infolge des hohen Stoffwechsels auch die Medikamente schneller ausscheiden, und man daher nur schwer eine langanhaltende Medikamentenwirkung erwarten kann.

Das Präparat Haut Nr. 5 als Dilution und vor allem einmalig als Trockensubstanz verabreicht, zeigt hervorragende Erfolge bei unseren mit oder ohne Juckreiz behafteten Hunden, die aus dem Fellwechsel nicht herauskommen und sogenannte Dauerhaarer sind.

Ebenfalls bei den verbreiteten, oft in Hitzemonaten rezidivierenden Mykosen, stabilisiert Haut Nr. 5 erheblich und verkürzt die spezifische Behandlungszeit. In dieser Verbindung möchte ich auch auf die so häufig auftretenden Hauterkrankungen auf **allergischer** Basis hinweisen bei unseren Hunden. Bei den chronischen Dermatosen, bei den immer wieder auf einen allergischen oft **unbekannten** Reiz reagierenden Hauterkrankungen, wobei ich beim Hund auch das Ohr mit einbeziehen möchte, kann man oft einen schnellen Durchbruch erzielen mit Trockensubstanz Nr. 65, zwecks Umstimmung injiziere ich 14 Tage danach Trocken Nr. 5 – Haut.

Hunde, die z. B. jahrelang an Zwischenzehenekzemen oder chronisch entzündeten und verdickten Gehörgängen gelitten haben, konnten mit Hilfe dieser Therapie entscheidend gut beeinflußt werden. Die zelluläre Abwehrfähigkeit der Haut konnte so weit gestärkt werden, daß diese Wirkung oft 1 bis 1½ Jahre anhielt. Ein Kreuz jeder Kleintierpraxis, die Interdigitalekzeme und Abszesse, z. B. die bei bestimmten Hunderassen wie Cockerspaniel, roter Langhaardackel, Boxer usw. oft lebenslang chronisch, in Zwischenräumen immer wieder akutisierend auftreten, so daß viele Hunde sogar gezwungen sind in Schuhchen zu gehen. Auch bei dieser Erkrankung gelang es mir mit Hilfe von Vitorgan-Trockensubstanz – hierbei Nr. 65 und Nr. 5 – Haut, den Teufelskreis zu schließen; hierzu ein Beispiel:

9½ Jahre alter, roter Cockerspaniel, nach Aussagen der Besitzerin von Jugend auf an wegen Interdigitalabszessen in Behandlung. Einige Zeit wurde der Hund von mir behandelt, rezidierte aber immer wieder und die Abszeßbildungen zwischen den einzelnen Zehen wechselten sich an allen vier Pfoten ab oder traten gleichzeitig auf. Was tut man in höchster Not – man greift zu Vitorgan – ein Slogan, der sich bei mir allmählich manifestiert hat. Ich applizierte dem Cocker Mischpräparat Nr. 65 zwecks Umstimmung usw., nach etwa einer Woche Haut Nr. 5 (Trocken). Monatslang sah ich den mir allmählich durch sein häufiges Kommen vertraut gewordenen Patienten nicht mehr. Wenn der Hund danach wieder Ansätze zur Pustelbildung zwischen den Zehen zeigte, konnten diese aber bald wieder beherrscht werden. Zu Abszeßbildungen kam es in dieser Zeit nicht mehr. Dieser gute Zustand hielt etwa ein ¾Jahr an; als ich die gleiche Therapie wiederholen wollte, kam der

Hund leider vorher zu Tode. Zu den Stoffwechsel bedingten Hauterkrankungen mit schweißig übelriechendem Fellgeruch und ekzematösen, krustösen Hautveränderungen dürfte die Behandlung mit Organpräparat Nr. 5 (Haut) im Wechsel mit Nr. 26 (Leber) 3mal in der Woche als Dilutioner verabreicht, die Behandlung der Wahl sein.

Es gelang mir mit Hilfe dieser Therapie u. a. einen in dieser Form ein $\frac{3}{4}$ Jahr lang schwer hautgeschädigten Schäferhund infolge einer Formalinvergiftung innerhalb von 3 Wochen wiederherzustellen.

Leber Nr. 26 ist eines der hochwirksamsten und schnell wirksamsten Präparate bei der Vitorgan-Therapie.

Folgender Fall:

Siamkater, 2 Jahre alt, seit 3 Wochen völlige Inappetenz, sämtliche Schleimhäute stark ikterisch verfärbt, der Kater wird seit dieser Zeit von der Besitzerin gefüttert und ist laufend in tierärztlicher Behandlung. Wegen Urlaub der Kollegin an mich überwiesen.

Diagnose: akutisierter, chronischer Leberschaden. Der Kater erhält Dilution 26, 0,75 ccm (Leber). 2 Tage später Kontrolluntersuchung: Schleimhäute nur noch leicht ikterisch, leicht rosa injiziert, der Kater beginnt bereits von selbst Nahrung zu sich zu nehmen. Wiederum Injektion Nr. 26, 0,75 ccm; Kontrolle nach 2 Tagen: Schleimhäute rosarot, der Kater frisst wieder normal. Zur Sicherung nochmaliger Injektion Nr. 26, 1,0 ccm. Dieser Fall spricht für sich.

Ein anderer signifikanter Fall:

Ein 11 Jahre alter, sehr leberlabiler Dachshund wird von mir wegen eines jahrelang bestehenden Mastdarmdivertikels zwecks chirurgischer Behandlung in die Klinik überwiesen. Nach etwa 10 Tagen kommt die Besitzerin aufgelöst zu mir, ihr Hund wäre am Eingehen. Ich setzte mich mit der Klinik in Verbindung, und man sagte mir, daß der Hund mit einem laufend steigenden RN um 150 mg% sich in der Urämie befindet und alle nierenwirksamen Mittel angewandt und erschöpft seien. Mit List und Tücke lasse ich den Hund über den Besitzer, der abgöttisch an seinem „Burle“ hängt, aus der Klinik holen. Es kostete viel Mühe, aber der Dackel kam wieder auf die Beine und hatte mehrere Jahre noch Lebensfreude.

Der Hund befand sich vor meiner Therapie in einem von der Leber ausgehenden präurämischen Stadium.

Therapie: Dilution Nr. 26 (Leber) im Wechsel mit Mischpräparat Nr. 63 (hepatorenale Wirkung), anschließend Trockensubstanz Nr. 63. Der RN konnte auf etwa 60 mg% gesenkt werden.

Täglich verwende ich Nr. 26 in meiner Praxis. Hauptindikation Entgiftungstherapie, nicht nur bei den Vergiftungen selbst. Bei Inappetenz infolge Magen-Darm-Erkrankungen oft chronischen Magen-Darm-Katarrhen verkürzt Nr. 26 erheblich den Krankheitsablauf. Meine Vogelpatienten holen sich seit vielen Jahren bei der verstärkten Mauser ihrer Tiere die von Ihnen benannten „Wundertropfen“ als „One-Drop-only-Therapie“, auf Kolbenhirse verabreicht.

Die früher besonders bei schwarzen Glatthaardachshunden auftretende Erkrankung Acanthosis nigricans kann überraschend gut mit Vitorgan-Trockeninjektion angegangen werden. Die Hunde zeigen besonders an der Innenseite der Oberschenkel, den Achselhöhlen, Hals, Skrotum, Lippen, Augen, Pfoten und Innenohren hyperkeratotische, schwarzverfärbte schuppige Hautverdickungen, die zur Desquamation und Elephantiasis neigen und sehr übel riechen.

Die dabei oft angewandte Kastration und eventuelle Herausnahme einer Nebenniere, ist keine sichere Therapie und wird meistens vom Besitzer überhaupt abgelehnt. Bei dieser Erkrankung ist Trockensubstanz Nr. 73 angezeigt (Trockensubstanz Nr. 73 enthält: materener Anteil der Plazenta, Thymus [Kalb] und Nabelschnur) und zeigt eine verblüffende, lange Zeit anhaltende Wirkung, trotzdem die Hunde oft schon mehrere Jahre daran erkrankt sind.

Leider habe ich immer noch keinen in jedem Falle sicheren Weg gefunden, um die Scheinträchtigkeit bei den weiblichen Tieren zu verhindern, die meistens zu Rezidiven der Acanthosis nigricans führen.

Ich möchte Ihnen einen ganz besonderen Fall vorstellen, eine Erkrankungsform, die mir in meiner 25jährigen Praxistätigkeit noch niemals vorgekommen ist und nach Rücksprache mit der chirurgischen Tierklinik auch dort nicht bekannt war.

Es handelt sich um einen Berner Sennenhund, 7 Monate alt, männlich, der ab August 1970 immer wieder an Gelenken, z. B. Ellbogen- und Kniegelenken teils links, teils rechts und oft auch gleichzeitig an allen Gelenken, zystenartige Schwellungen aufweist. Wir nennen es in der Tiermedizin kalte Galle, die mit schleimig klarem Exsudat gefüllt sind. Nach öfteren Punktionen und Kortikosteroidinjektionen in die Zysten Säcke verschwinden diese wieder, um etwa nach 4 Wochen wieder ein- oder beidseitig aufzutreten. In der Zwischenzeit operiere ich am linken Karpalgelenk eine gut abgesetzte Umfangsvermehrung, die sich als Histiocytom herausstellt. Jeden Monat etwa treten weiterhin diese zystenähnlichen Schwellungen auf, von August 1970 bis Januar 1971.

wirkt ausgezeichnet Vitorgan Lingual Nr. 65 3mal täglich 15 Tropfen auf Melasse gegeben.

Wir waren ausgegangen von der Altersrevitalisierung, bei der das Herz im Vordergrund steht. Bei den im Altersabbau befindlichen Schäferhunden ist oft nicht das Herz, sondern eine sog. Rückenwirbelschwäche, basierend auf osteodystrophischen Prozessen, vordergründig. In diesem Falle gebe ich als Prämedikation vor der allg. Revitalisierung Trockensubstanz Nr. 15 (totale Plazenta) i. m.

Durch totale Plazenta Nr. 15 erreiche ich eine allg. periphere Durchblutung. Schon 1-2 Wochen nach dieser Injektion kann man eine Aufmunterung und lange Zeit nicht mehr vorhandene Lebhaftigkeit feststellen.

Als Hauptrevitalisierungspräparat bei den sich im Altersabbau befindlichen Hunden betrachte ich Trockensubstanz Nr. 63 Mischpräparat aus: Niere, Aorta, Leber, Milz, Pankreas, Nebenniere, Schilddrüse. Wir wissen alle, daß hauptsächlich unsere Schäferhunde im Laufe ihres Lebens und besonders im Alter an hepatorenalen Syndromen leiden. Mit Nr. 63 arbeite ich organspezifisch, therapiere ich gezielt, so Abbauerscheinungen von Leber, Niere und Stoffwechsel im Vordergrund stehen.

Die organotrope Wirkung von Organsubstanzen, insbesondere von Nukleoproteinen bzw. Nukleoproteiden ist bereits schon durch die Grundlagenforschung 1953 durch Kelly, L. S. und H. B. Jones nachgewiesen worden. Auch isoliertes Chromatin aus Zellkernen der Leber hat die gleiche spezifische Wirkung (Marshak, D. und A. C. Walker). Zum Beispiel konnten auf Gewebekulturen nur Lebersubstanzen den Stoffwechsel bei Leber nicht aber bei Nierengewebe steigern und umgekehrt. Diese gezielte, organspezifische Therapie schlägt sich frappierend in der Wirkung nieder.

Die Symptome bei diesen Tieren sind sich alle ähnlich. Der Hund frißt viel, nimmt aber trotzdem nicht zu, sondern an Gewicht ab, bei längerer Bewegung tritt schnelle Ermüdung ein. Dazu gesellen sich oft die Symptome von Nieren und Leberaffektionen. Dazu folgender signifikante Fall als Beispiel:

(Dr. Marin) Hovawart, männlich, 11 Jahre alt. Typische Altersabbauerscheinungen seit 1/2 Jahr. Trotz guten Appetits Gewichtsabnahme, kein Interesse mehr am Laufen, infolge einer Herzmuskelschwäche Atemnot bei Bewegung, Leber- und Nierengegend stark druckempfindlich, foeter ex ore. Der Hund bekommt Präparate Nr. 6 und 63. Der Besitzer berichtet bei der Nachuntersuchung, daß der Hund etwa 3 Wochen nach der Behandlung derart lebhaft wurde, daß er selbst, ein älterer Herr, Brom nehmen mußte. Der Hund verlangt laufend beschäftigt zu werden, läuft wieder lange

Strecken ohne Beschwerden und nimmt die Spielgewohnheiten seiner Jugendzeit wieder auf. Außerdem wäre das Fell auffällig glänzend geworden.

Bei der Behandlung dieser Alterspatienten mit Trocken Nr. 63 i. m. ist ratsam, außer Novalgin s. c. Novalgin-Tabletten mitzugeben und ab nächsten Tag 2mal 1 Tablette (Dackelgröße) bis 2mal 2 Tabletten (Schäferhundgröße) für zwei Tage lang eingeben zu lassen, da gerade Nr. 63 oft im Schenkel stark drücken kann und die Besitzer wegen einer evtl. Lahmheit in Unruhe geraten könnten.

Die günstigen Reaktionen der Hunde und Katzen auf Nr. 63 sind besonders hervorstechend. Nach 3 bis 4 Wochen werden die anfangs lustlosen Tiere frisch und munter, das Fell wieder glänzend, die Tiere nehmen an Gewicht zu und ihre Jugendgewohnheiten und Torheiten an. Im allgemeinen sagen die Besitzer, ihre Tiere spielen wieder wie etwa vor 5 Jahren. Die Wirkungsdauer der einmaligen Injektionen kann bis 1 1/2 Jahre anhalten, so man das Tier im Anfangsstadium des Altersabbau zur Behandlung bekommen hat. Bei sehr alten und hilflosen Tieren ist es ratsam 2 Wochen vor Trockengabe Nr. 63 die Prämedikation von Herz Nr. 6 oder totale Plazenta Nr. 15 vorzunehmen, wie schon anfangs besprochen. Diese Behandlungsweise mit Trockensubstanz Nr. 6 (Herz) oder 15 (totale Plazenta) als Prämedikation und Trockenmischpräparat Nr. 63 etwa 2 Wochen nachgezogen, möchte ich als Grundrevitalisierung bezeichnen. Zum Unterschied zur Grundrevitalisierung gibt es verschiedene andere Möglichkeiten. Stehen z. B. andere Symptome im Vordergrund, wie bisher besprochene, unabhängig davon ob der Hund schon einmal grundrevitalisiert worden ist oder nicht, was meistens im Laufe der Jahre des Alterabbaues eintreten kann, ist es selbstverständlich möglich, diese Ausfallserscheinungen auch wieder spezifisch erfolgreich anzugehen. Zum Beispiel berichtet der Hundeliebhaber, daß sein Hund seit längerer Zeit lustlos und apathisch sei und kaum noch hören würde. In diesem Falle therapiere ich Trockensubstanz Nr. 11 (Gehirnrinde mit Großhirn) i. m. Meistens schon nach 14 Tagen werden die anfangs lethargischen und interesselosen Tiere lebhaft und nehmen wieder vermehrt Anteil an ihrer Umgebung; nach etwa 14 Tagen injiziere ich Trocken Nr. 38 (Innenohr) nach. Nach wenigen Wochen erlebt man dadurch oft schon eine Gehörzunahme. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß die Gehörnerven noch ansprechbar sind und die sogenannte Gehörlosigkeit nicht zu lange Zeit bestand.

Werden Ihnen Hunde vorgestellt, die infolge des Altersabbaues nur träge, interesseloser geworden und nicht mehr

Gassi gehen wollen, ohne daß diese ein spez. erkennbares organisches Leiden zeigen, genügt meistens bei Rüden eine Trockensubstanzinjektion Nr. 35 (Prostata) i. m. Schon damit kann man erreichen, daß der Hund sehr lebhaft und verjünglicht wird.

Für Kollegen, die erst anfangen zytoplasmatisch zu therapieren ein Ratschlag, damit Sie Mut zu dieser Therapie bekommen. Injizieren Sie vor der Trockeninjektion bei alten Rüden Dilution Nr. 35 1,0 ccm (Dackelgröße), 2,0 ccm (Schäderhundgröße) i. m. 2mal in der Woche O.P.-Packung, d. h. Stärke I-III. Ich bin überzeugt, diese Therapieform wird sie selbst begeistern. Selbstverständlich wird Nr. 35 (Prostata) speziell bei den Prostataerkrankungen der Hunde sehr erfolgreich eingesetzt. Da es sich ja meistens um eine Prostatitis handelt, also eine akute Krankheit, injiziere ich Prostatadilutionen Nr. 35 s. c. oder i. m. 2mal in der Woche. Die Erfolge, die ich mit Prostata bei den alten im Abbau befindlichen Rüden erzielen kann, lassen sich bei der Hündin mit maternem Anteil der Plazenta, Präparat Nr. 70, rekonstruieren. Ein signifikantes Beispiel für die durchblutungsfördernde und tonisierende Wirkung dieses Präparates.

Roter Langhaardackel 7 1/2 Jahre alt, sehr fett, 12 kg schwer, September und Oktober 1972 war der Hund an einer schlaffen Nachhandlähmung mit Inkontinenz von Kot und Urin erkrankt. Der Hund kam wieder vollends auf die Beine. 1973 leistete sich der Dackel außer den üblichen Scheinträchtigkeiterscheinungen zusätzlich Blasensteine und Mammatumore, die von mir operiert wurden.

Januar 1974, Inappetenz, Überhaupt-nicht-mehr-laufen-Wollen, hochgradige Leberschwellung, Darm- und Blasenatonie, so daß der Hund den Urin unter sich laufen ließ; totale Erschlaffung des Bauches ohne Lähmungserscheinungen der Hinterhand.

In diesem Falle dürfte der materne Anteil der Plazenta als Gleitschiene, wofür Nr. 70 bekannt ist, regulierend auf den gesamten Organismus eingewirkt haben.

Diese hervorragende, tonisierende, belebende und peripher durchblutende Wirkung auf den gesamten Organismus durch Trockensubstanz Nr. 70 (materner Anteil der Plazenta) habe ich mir schon lange Zeit bei den alten, im Abbau befindlichen Tieren wie Hund, Katze, Vogel, Meerschweinchen und Goldhamster zunutze gemacht. Eigenartigerweise erzielt man bei männlichen wie bei weiblichen Tieren die gleiche gute Wirkung. Auch beim sehr alten, abgebauten Tier ist diese Behandlungsweise mit maternem Anteil ohne Risiko!

Ein Slogan der Vitorgan-Therapie heißt: Männer und Frauen über 40 Jahre brauchen maternem Anteil der Plazenta!

Der Zeit wegen kann ich nur einige Indikationen anführen, bei denen Nr. 70 das Mittel der Wahl sein dürfte.

An erster Stelle die bösartigen Tumore! Darüber zu sprechen ergäbe aber ein eigenes Referat für sich.

Weitere Indikationen: **apoplektiforme Ausfallerscheinungen** bei allen Kleintieren (Dilutionstherapie).

Lactatio Falsa – Scheinrächtigkeit der Hündin.

In meiner Praxis ist das Mittel der Wahl ohne die üblichen hormonellen Ausfallerscheinungen Dilution Nr. 70.

Ich injiziere im allgemeinen Dilution Nr. 70 St I, Dackelgröße 0,25 ccm, Schäferhundgröße 0,5 ccm s. c. Keine höheren Dosierungen! Dazu Sedativum 2mal im Abstand von 2 Tagen mit gutem Erfolg. Selbstverständlich zusätzlich Sedativtabletten mindestens durchgehend 10 Tage.

Ausgegangen waren wir von der Revitalisierung der sich im Altersabbau befindlichen Tiere. Es sprechen für den Erfolg z. B. (1964) ein Foxterrier, männlich, nachweisbar über 19 Jahre alt, ein undefinierbarer Mischling, weiblich, vorrevitalisiert, dann mit 15 Jahren erfolgreich hysterektomiert, 18 1/2 Jahre alt geworden. Ein Spitz, weiblich, 18 1/2 Jahre alt, mit 16 1/2 Jahren von mir vorrevitalisiert und dann hysterektomiert.

Interessant ein Pinscherpärchen mit 18 1/2 und 19 Jahren, das etwa seit dem 14. Lebensjahr vor mir revitalisiert wurde. Sie wurde wieder läufig und blieb es bis zu ihrem Lebensende. Der Rüde winselte und litt in dieser Zeit bis zu seinem Lebensende.

Im allgemeinen kann man sagen, daß bei alten, nicht mehr läufig gewordenen Hündinnen nach der Revitalisierung meistens die Läufigkeit wieder eintritt.

Ich habe die Feststellung gemacht, daß altersrevitalisierte Tiere eine im allgemeinen zu Tode führende Alterserkrankung ungewöhnlich gut überstehen. Eine Aktivierung ruhender Tumore durch die Altersrevitalisierung konnte ich in keinem Falle feststellen, trotzdem ich bewußt bei derartigen Patienten das Präparat Nr. 15 totale Plazenta eingesetzt habe. Man weiß, daß totale Plazenta aktivierend wirken könnte zum Unterschied von Nr. 70, dem maternalen Anteil der Plazenta, die nachweisbar tumorhemmend wirkt.

Lassen wir nun Behandlungsfälle aus verschiedenen Behandlungsgebieten für sich sprechen.

Einen ausgesprochen signifikanten Fall von gezielter, hautspezifischer Wirkung durch Trockensubstanz Haut Nr. 5, möchte ich Ihnen nicht vorenthalten.

Die Überweisung in die Chirurgie zur unabhängigen Betrachtung bringt keine neuen Erkenntnisse. Röntgenbefund an den Gelenken o. B., demnach scheint es sich um eine Schleimbeutelkrankung zu handeln. Traumatische Einflüsse können sicher ausgeschaltet werden.

Im Februar 1971, also nach 6 Monate langer Erkrankung, entschieße ich mich als Ultima ratio zu Vitorgan-Trocken- substanz Nr. 43 – Gelenkscapsel-Knorpel-Synovia und Nr. 15 – totale Plazenta. Siehe da, die zystösen Schwellungen verschwinden, lediglich 3 Monate später treten diese erstmals nach der Trockentherapie nur schwach auf und nach oben angeführter einmaliger Behandlung mit Trocken- substanz hat der Hund bis heute – fast 5 Jahre – Ruhe gegeben, was ich nachkontrollieren konnte.

Eine sehr häufig in der Kleintierpraxis vorkommende Hunderkrankung ist die Dysplasie der Hüftgelenke, die angeboren und erblich ist und vorwiegend beim deutschen Schäferhund auftritt. Diese Dysplasie geht im Laufe der Zeit häufig in eine Arthrosis deformans über und kann zur vollständigen Zerstörung des Femurkopfes führen. Diese Tiere werden uns meist erst vorgestellt, wenn sie einerseits oder oft auch beiderseits hochgradig lahmen.

Bei diesem Symptomenkomplex therapiere ich Trocken- substanz Nr. 15, totale Plazenta, zwecks besserer peripherer Durchblutung und nach 8 bis 14 Tagen Trocken Nr. 43, Gelenkscapsel und Synovia.

Ich bin immer wieder überrascht, in welcher kurzen Zeit und wie lange anhaltend diese Therapie bei diesen Gelenk- erkrankungen wirksam ist. Für unsere Hundefachleute möchte ich erwähnen, daß weder die Primodiandepot- noch Kortikosteroidtherapie bei diesen Fällen zu einem ähnlichen Erfolg führte.

Ich darf Ihnen einen von vielen Fällen vorstellen:

Schäferhand „Ossi“, 5 Jahre alt, zeigte schon immer einen schwankenden Gang, bei Beginn der kalten Jahreszeit konnte sich der Hund nur schwer erheben, legte sich immer wieder hin, lahmt besonders hinten rechts, Hüftgelenks- und Oberschenkelmuskulatur waren stark atrophiert. Im November 1970 injizierte ich dem Schäferhund Trocken Nr. 15, nach 14 Tagen Trocken Nr. 43 wie oben besprochen. Schon innerhalb 4 Wochen konnte der Hund wieder gut auf- stehen, lahmt kaum noch, im Laufe der Zeit glich sich auch besagte Muskelatrophie aus. Im April und Juni 1971 behandelte ich den Schäferhund mit einer geringgradigen Lahmheit hinten rechts nach. Im Herbst 1971 zeigte „Ossi“ wieder verstärkt Hüftgelenksschwäche rechts. Auf Wunsch der Besitzerin therapierte ich Trocken Nr. 15 – totale

Plazenta. Bei einem Besuch 3 Monate später, mitten im Winter, wegen einer anderen Angelegenheit, konnte ich mich davon überzeugen, daß der Hund in gutem Zustand beim Aufstehen, im Stand und in der Bewegung war.

Der Röntgenbefund ergab: Hüftgelenksdysplasie 2.-3. Grades mit reaktiven Veränderungen.

Einen überraschenden Erfolg, besonders für die Besitzerin, konnte ich mit der gleichen Trockensubstanzkombination bei folgendem Fall verbuchen:

Ein 2 Jahre alter männlicher Chow-Chow, namens „Ferro“, wird mir am 19. 2. 1972 vorgestellt, Anamnese: Der Hund wurde lange Zeit vorbehandelt mit Primodian und Kortikosteroiden; angeblicher Befund: Knochenauflösung, abgeflachte Hüftgelenkspfannen beiderseits.

Mein Röntgenbefund: 1. erhebliche arthrotische Veränderungen in beiden Hüftgelenken (Randzacken). 2. beide Gelenkspfannen dysplastisch, keine genügende Tiefe. 3. rechte Hüftgelenkspfanne nach dorsal ausgeweitet und dadurch leichte Subluxation des Femurkopfes. 4. Arthrosis deformans im rechten Kniegelenk.

Mein Untersuchungsbefund: Starke Krepitation im rechten Hüftgelenk; Kniegelenk rechts auf Druck und Zug stark schmerzhaft.

Da die Hundebesitzerin von außerhalb war, therapierte ich Trocken Nrn. 15 und 43 in beide Hinterschlenkel verteilt auf einmal. Zusätzlich ließ ich Ultrademoplas und später Doloneurobion oral verabreichen. Bei einer Kontrolluntersuchung etwa 4 Wochen später konnte ich feststellen, daß der Hund wesentlich besser lief und hinten rechts wieder voll belastete. Der Chow-Chow bekam keine zusätzlichen Medikamente mehr. 8 Wochen nach der Erstbehandlung berichtete die Besitzerin, daß „Ferro“ täglich über eine halbe Stunde beschwerdefrei lief, dann jedoch ermüde. Als mir der Hund am 3. 10. wieder vorgestellt wurde, also 7 1/2 Monate nach der Vitorgan-Behandlung, konnte ich keine Beschwerden mehr feststellen. Bis heute, 3 Jahre später, ist keine Verschlechterung eingetreten.

Es wäre wissenschaftlich sehr interessant, was passiert an dem Knochenapparat dieser Hunde nach der subjektiv so erfolgreichen Revitalisierung mit Trocken Nrn. 15 und 43. Aber dies könnte nur durch wiederholte Röntgenaufnahmen eruiert werden. Leider wollen die Tierbesitzer dafür die Kosten nicht aufwenden, da sich ihr Liebling ja ihrer Meinung nach in bestem Zustand befindet.

Um diese Kontrollaufnahmen durchzuführen, wäre zwar mein Geist willig, aber der wissenschaftliche Fundus zu schwach.

Als wirkungsvollste Dosierung der Trockensubstanzen bei den verschiedenen Tierarten hat sich herausgestellt: Wellensittich 0,15 ccm i. m., Goldhamster 0,25 ccm i. m., Meerschweinchen 0,3–0,5 ccm i. m., kl. Hund und kl. Katze $\frac{1}{2}$ Humandosis. Volle Dosis hat keinerlei nachteilige Reaktion bei diesen Tieren. Hund ab Dackelgröße Normaldosis, Pferd doppelte Normaldosis.

Ich weiß, daß die Vielzahl und etwa 99 Nummern der Revitorgan-Präparate auf Sie zunächst verwirrend wirken. Ich habe mir aufrichtig Mühe gegeben, mein Referat so zusammenzustellen, um Ihnen einerseits einen groben Einblick in die Wirkungsweise der zytoplasmatischen Therapie zu vermitteln, andererseits wollte ich Ihnen die Möglichkeit geben, an Hand der vorgetragenen Behandlungsfälle, morgen schon mit dieser für viele von Ihnen neuartigen Therapie anfangen zu können. Diese 99 Vitorgan-Präparate sind vergleichbar mit einem Klavier mit 99 Tasten. Was nützt es, wenn man auf dem Klavier nicht spielen kann? Die meisten von uns mußten wohl mal Klavierspielen lernen, die wenigsten sind allerdings dabei geblieben.

Aber wenn Sie erst einmal angefangen haben Vitorgan-Therapie zu betreiben, bin ich sicher, meine Damen und Herren, Sie bleiben dabei! Als Nichtwissenschaftler würde ich gerne die Herren der Hohen Wissenschaft für die so erfolgreiche und zukunftssträchtige Therapie interessieren. Leider kann ich Ihnen keine Statistiken vorweisen, um die Gewissenhaftigkeit meiner Behauptungen zu beweisen.

Ich selbst hasse Statistiken und lese sie deshalb auch nicht. Da ich ein praktischer praktizierender Tierarzt bin, finde ich es unpraktisch, mich mit Statistiken zu befassen. Aber um Zahlen genannt zu haben: Seit etwa 16 Jahren arbeite und experimentiere ich mit Vitorgan-Präparaten und habe in dieser Zeit über 20 000 Dilutionsinjektionen gegeben und 7598 Trockensubstanzpräparate in meiner Praxis verwendet. Ich bin mir bewußt, daß diese Zahlen allein keinerlei Beweis für ein Werturteil darstellen.

Die Kosten der verwendeten Präparate stehen in keinerlei Verhältnis zu der erfolgsversprechenden Behandlung.

Herztrockensubstanz Nr. 6 kostet z. B. 22.50 DM im Einkauf; Dilutionen abgepackt zu 5 Ampullen etwa 12 bis 16 DM, wobei man angebrochene Ampullen mit Heftpflaster abgedeckt für mehrere Male verwenden kann.

Anschrift des Verfassers: Dr. Ulrich Schlossarek, Rathochstraße 47, 8000 München-Obermenzing.

Die zytoplasmatische Therapie in der Kleintierpraxis

Von R. Heuer

Vor über einem Jahrzehnt, angeregt durch einen befreundeten Humankollegen, beschäftigte ich mich zunächst einmal theoretisch mit der zytoplasmatischen Therapie nach Dr. Theurer.

Sie werden fragen: Um welche Therapieart handelt es sich?

Man verwendet besonders sorgsam gewonnene Organe von Feten und Jungtieren, sowie Plazenten, die nach einem patentierten Verfahren aufgeschlossen werden und in molekularer Form zu Anwendung gelangen.

Erhältlich sind diese Präparate als Injektionen – Trocken-substanzen oder Dilutionen in einer Verdünnung von 10^{-6} bis 10^{-17} oder aber als oral anwendbare Tropfen.

Zumeist benutze ich die Dilutionen als Injektionen in der Stärke II 10^{-9} als Einzel- oder Kombinationspräparat, und zwar zweimal wöchentlich i. m. bzw. s. c., wobei in der Regel 6 Injektionen ausreichen. Zur Unterstützung können orale Tropfen hinzugenommen werden. Besonders hervorheben möchte ich, daß sich nie Unverträglichkeitserscheinungen gezeigt haben, zumal vielfach routinemäßig therapiert wird.

Überrascht von der Wirkung dieser Therapie gleich beim ersten Einsatz – es handelte sich um ein Kümmerferkel von $6\frac{1}{4}$ Pfund während die Geschwistertiere bereits ein Gewicht von 35 bis 40 Pfund erreicht hatten, gedieh dieser Kümmerer hervorragend und erreichte nach einem halben Jahr Schlachtreife –, machte ich vermehrt Gebrauch von der zytoplasmatischen Therapie. Dabei konnte ich feststellen, daß häufig mit herkömmlichen Therapeutika der Allo- bzw. Homöopathie nicht beeinflussbare Krankheitszustände einer Heilung zumindest aber einer deutlichen Besserung zugeführt werden konnten.

Da die zur Verfügung stehende Zeit eine detaillierte Aufzählung aller von mir behandelten Fälle nicht erlaubt, möchte ich in Kürze folgende Anwendungsgebiete anführen:

1. **Augenerkrankungen**, besonders Alterserscheinungen sprechen gut mit örtlich anwendbaren Conjunctisan-Augentropfen an, sowie mit subkonjunktivalen Injektionen der Dil. 37, 40, 52, 58 u. 75

2. **Kieferfrakturen**, sowie dekalzinierende Kiefer mit lockeren Zähnen sind ein dankbares Gebiet für Nr. 10

3. **Myokardschäden** lassen sich mit Dil. 6 als auch Dil. 64 sowohl als Injektionen wie auch oral mit Unterstützung von Vit. B 12 gut angehen
4. **Hepatopathien** sind gut mit Dil. 26 bzw. dem Kombinationspräparat 61 zu beeinflussen (letzteres als Injektion wie auch Lingualpräparat)
5. **Nephropathien** sprechen gut auf Dil. 7 bzw. 63 an. Auffallend verbesserte Überlebensrate nach Hysterektomie durch Einsatz von Dil. 7
6. **Prostatahypertrophien**, besonders bei jüngeren Rüden vermehrt beobachtet, sind ein dankbares Gebiet für Dil. 35
7. **Hormonelle Dysregulationen** (Kryptorchismus, verlängerte Läufigkeit, Ovarialzysten usw.) lassen sich teilweise gut mit Dil. 16 therapieren
8. **Dermatopathien** können gut mit Dil. 5 sowie der Gegen-sensibilisierung beeinflußt werden
9. **Neoplasien** können zuweilen mit Injektionen und oralen Gaben von 66 gute Erfolge bringen. Hervorheben möchte ich die Beobachtung, daß bei dem gleichen Patienten einzelne Mammatumoren einflußbar waren andere hingegen nicht
10. **Geriatric**. Nachdem wir in der Kleintierpraxis vermehrt mit alten Tieren konfrontiert werden, möchte ich die 64 als Injektion bzw. als orales Medikament nicht missen.

Abschließend darf ich sagen, daß ich nach meinen rein empirisch gewonnenen zehnjährigen Erfahrungen mit der zytoplasmatischen Therapie hierin keine Wundermittel sehe, wohl aber bei objektiver Betrachtung in diesen Arzneimitteln eine wesentliche Bereicherung der Therapiemöglichkeiten des Kleintierpraktikers erblicke, wobei nicht verkannt werden soll, daß ein Einarbeiten bei der Vielzahl der Präparate erfolgen muß.

Anschrift des Verfassers: Dr. R. Heuer, Fachtierarzt für Kleintiere, Bismarckstraße 36, 3388 Bad Harzburg 1.

Zusammensetzung der REVITORGAN-Präparate und Schlüssel für die Numerierung

Die Numerierung gleichartiger Zusammensetzungen von REVITORGAN-Trockensubstanzen, -Dilutionen, -Dilutionen „neu“ und -Lingual-Präparaten ist identisch.

Es werden folgende Abkürzungen verwendet:

A	=	Conjunctisan-A-Augentropfen
B	=	Conjunctisan-B-Augentropfen
Dil. oder D	=	REVITORGAN-Dilutionen und -Dilutionen „neu“
F	=	Neydin-F-Salbe
GS oder G	=	Gegensensibilisierung
M	=	Neydin-M-Salbe
NB	=	Neyskin-B-Creme
NT	=	Neyskin-T-Creme
SK, S oder H	=	Serum-Kur mit Antikörperfragmenten, Hydrolysat
Trs. oder T	=	REVITORGAN-Trockensubstanzen
Z	=	Neydent-Zahncreme

Verdünnungsgrade der Dilutionen:

Stärke 0	=	10^{-17} g/ml (nur von Dil. 7, 13, 30 und 36 auf Rezeptur)	} der Dilu- tionen } „neu“
Stärke I	=	10^{-12} g/ml Lösungsmittel	
Stärke II	=	10^{-9} g/ml Lösungsmittel (Lingualpräparate + Conjunctisan)	
Stärke III	=	10^{-6} g/ml Lösungsmittel	

Die Dilutionen enthalten Lauryl-Natriumsulfat in abfallenden Mengen 20, 15, 10 μ g/ml, Dil. Nr. 64 zusätzlich noch 25 E, 25×10^{-3} und 25×10^{-6} E Heparin pro ml.

Organe von Feten

-T 1	Leber
DT 2	Lunge
DT 3	Skelettmuskulatur
T 4	Bindegewebe
DT 5	Haut
DT 6	Herz
DT 7	Niere
DT 8	Milz
-T 9	Pankreas
-T 10	Zahnleiste + Plazenta + 36
DT 11	Gehirnrinde-Großhirn
T 12	Zwischenhirn
DT 13	Medulla spinalis - Medulla oblongata
DT 14	Pankreas

Spezielle Präparate aus Plazenta

- T 15 totale Plazenta v. 1. u. 2. Trimester
- DT 70 Materner Anteil der Plazenta
- DT 71 Fetalen Anteil der Plazenta

Organe von Jungtieren

- DT 16 Testes mit Spermatogenese
- DT 17 Ovar total
- T 18 Ovar Follikel
- T 19 Testes ohne Spermatogenese
- DT 20 Nebenniere
- DT 21 Ovar corpus luteum
- DT 22 Hypophyse total
- T 22b Hypophyse-Vorderlappen
- DT 23 Epiphyse
- T 24 Hypophyse-Hinterlappen
- DT 25 Parathyreoidea

Organe von Feten und Jungtieren gemischt

- DT 26 Leber
- T 27 Niere
- DT 28 Milz
- DT 29 Thymus, f = fetal, k = Kalb, f + k
- DT 30 Thyreoidea
- T 31 Magenschleimhaut
- T 32 Dünndarmschleimhaut
- T 33 Dickdarmschleimhaut
- T 34 Blaseschleimhaut
- DT 35 Prostata
- DT 36 Zwischenhirn
- DT 37 Cornea
- DT 38 Innenohr
- DT 39 Knochenmark
- DT 40 Lens
- T 41 Gefäßintima

Organe von verschiedener Herkunft gemischt

- T 42 Herz-Niere-Aorta
- DT 43 Gelenkkapsel-Knorpel-Synovia
- T 44 Thymus-Lunge
- T 45 Leber-Milz
- T 46 Arachnoidea-Plexus chorioideus-Liquor cerebrospinalis
- T 47 Dünndarm-Dickdarm-Schleimhaut
- T 48 Ovar Follikel, -Corpus luteum
- T 49 Ovar Corpus luteum-Testes ohne Spermatogenese
- T 50 Corpus cavernosus-Samenblase-Nebenhoden
- DT 51 Hypophyse-Zwischenhirn
- DT 52 Retina-Chorioidea-n. opticus
- DT 53 Gallenblase
- DT 54 Kleinhirn
- DT 55 Kombination verschiedener Schleimhautarten
- T 56 Mamma lact.
- DT 58 Auge fetal
- DT 59 Gefäße fetal
- DT 72 Nabelstrang
- DT 73 Dezidua, Thymus, Nabelschnur
- DT 74 Amnion
- D 75 Glaskörper
- DT 76 Lymphknoten
- D 78 Thymus fet., Milz fet., Nebenniere, Lymphknoten
- LDT 96 Skelettmuskulatur, Thymus, Rückenmark, Myocard fet.

Organkombinationen für bestimmte Indikationen und als Basispräparate

- T 60 bei Hyperfollikulinie, Corpus-luteum-Insuffizienz und vegetativer Dystonie bei Frauen – enthält: Gelbkörper, jugendl. Hoden, Nebenniere, Leber, Milz, Pankreas, Mamma lact. und Parathyreoidea.
- T 61 bei chron. Erkrankungen der Leber und des Stoffwechsels – enthält: Leber, Milz, Pankreas, Herz, Niere, Nebenniere, Magen-Dünndarm-Schleimhaut, Gallenblase.
- T 62 bei Herz- und Kreislaufkrankungen, Hypertonie – enthält: Herz, Niere, Aorta, Leber, Milz, Pankreas, Amnion, Testes, Thyreoidea, Zwischenhirn.
- T 63 bei chronischen Nierenkrankheiten und Steinleiden – enthält: Niere, Herz, Aorta, Leber, Milz, Pankreas, Nebenniere, Leber, Pankreas, Milz, Zwischenhirn,
- T 64 r r o t bei Hypertonie mit Nr. 70 + 19 + Organsubstanzen
- T 64 b b l a u bei Hypotonie mit Nr. 71 + 17 + 20 von 64.
- D 64 bei vorzeitigem Altern, Impotenz und Alterskrankheiten – Wachstums- und Entwicklungsstörungen – enthält: totalen Fetus, Thymus, Zwischenhirn, Gehirnrinde, Schilddrüse, Amnion, Keimdrüse, Nebenniere, Bindegewebe, Herz, Niere, Aorta, Leber, Milz, Magen-Darm-Schleimhaut.
- DT 65 bei hyperergischer Diathese (Ekzeme, Asthma, Heuschnupfen, Colica mucosa, Rheumatismus) – enthält: Nebenniere, Leber, Pankreas, Milz, Zwischenhirn, Mischung verschiedener Schleimhautarten.
- DT 66 gegen die endogene Krebsdisposition – enthält: Glandula pinealis, Leber, Milz, Pankreas, Magen-Darm-Schleimhaut, Testes, Nebenniere, Thymus, Schilddrüse, Knochenmark, Amnion.
- D-67 zur Dämpfung sympathikotoner Überregbarkeit und zur Steigerung der Organfunktionen, die einen anabalen parasymphathikomimetischen Effekt begünstigen; zur zusätzlichen Behandlung des Diabetes mell. mit Angiopathien – enthält: Testes, Corpus lut., Thymus, Milz, Pankreas, Epiphyse, mäterner Anteil der Plazenta, Leber, Niere, Magen- und Darmschleimhaut, Knochenmark, Skelett- und Herzmuskulatur, Bindegewebe, Groß- und Zwischenhirn.
- DT 68 bei NEYCHONDRIN
Erkrankungen der Wirbelsäule, vertebralen Schmerzsyndromen, Gelenkerkrankungen, Arthrosen – enthält: fetale Wirbelsäule, Nucleus pulp., mäterner Anteil der Plazenta, Leber, Pankreas, Keimdrüse, Zwischenhirn.

Kombinationspräparate aus Revitorgan-Dilutionen bzw. -Lingual mit Zusätzen von Lauryl-Na-Sulfat und konjugierten Arzneimitteln in Konzentrationen von 10^{-3} bis 10^{-9} der Einheitsdosis.

(Genauere Zusammensetzung siehe Spezialprospekt.)

- L-35 = enthält: Prostata, Testes, Zwischenhirn – gegen Prostataleiden, Impotenz und zur allgemeinen Revitalisierung.

- D 10 N Neypulpin = Organkombination wie Nr. 10 mit Methylandrostenolon, Prednisolonazetat, Vitaminen C und E.
- LD 61 N Fegacoren = Organkombination wie Mischung Nr. 61/62 mit Methylandrostenolon, Prednisolonazetat, Trijodthyronin-hydrochlorid, Lanata-Glykosiden A, B, C, Vitaminen B₆, B₁₂ und E.
- LD 63 N Neynephtrin = Organkombination wie Nr. 63 mit Methylandrostenolon, Prednisolonazetat, Trijodthyronin-hydrochlorid, Vitaminen B₆ und E.
- LD 64 N Neygeront „neu“ = Organkombination wie Nr. 64 mit Heparin, Methylandrostenolon, Trijodthyronin-hydrochlorid, Novocain, Vitaminen B₆, B₁₂ und E.
- LD 65 N Neynormin „neu“ = Organkombination wie Nr. 65 mit Prednisolonazetat, Trijodthyronin-hydrochlorid, Oestradiolbenzoat, Prolan, Vitaminen B₁₂ und E.
- LD 66 N Neytumorin „neu“ = Organkombination wie Nr. 66 mit Methylandrostenolon, Prednisolonazetat, Trijodthyronin-hydrochlorid, Vitaminen B₁₂ und E.
- D 68 N Neychondrin „neu“ = Organkombination wie Nr. 68 mit Methylandrostenolon, Prednisolonazetat, Novocain, Vitamin E.
- LD 69 N Antifocal = Organkombination wie Nr. 69 bei Entwicklungs- und Funktionsstörungen des Gehirns, Zerebralsklerose, traumatischen Schädigungen, vegetative Dystonie und Fokalerkrankungen - enthält: Zwischenhirn, Kleinhirn, Großhirn, fetales Hirn, Leber, Pankreas, Schleimhäute, Thymus, fetale Plazenta mit zusätzlich Methylandrostenolon, Trijodthyronin-hydrochlorid, Prolan, Vitaminen B₆, B₁₂ und E.
- D 97 = enthält: Diencephalon, Cerebellum, Cortex cerebri, Chorion konjugiert an L-Dopa und Ascorbinsäure. Gegen morb. Parkinson, Zerebralsklerose und zur Stimulierung von Gehirnfunktionen.
- Conjunctisan-A-Augentropfen = zur Prophylaxe und Therapie von Alterserkrankungen des Auges, trockenen Nasen-Rachen-Schleimhäuten (Ozaena).

Conjunctisan-B-Augentropfen = bei entzündlichen und allergischen Augenerkrankungen sowie Katarrhen, Prophylaxe und Therapie von grippalen Infekten, Erkältungskrankheiten und Nasennebenhöhlenaffektionen.

Die beiden Präparatearten unterscheiden sich durch unterschiedliche Konzentrationen der Wirkstoffe: enthalten sind hochmolekulare Extrakte aus den verschiedenen Augen- und Gehirnteilen, Placenta fet., Gefäße, Schleimhäute, Milz, Lymphknoten, Thymus, Nebenniere, dazu Aesculin, Na-Laurylsulfat, Lanatoside A, B und C.

Behandlungsvorschläge

Die Verwendung von Kombinationspräparaten als Basistherapeutika macht es möglich, daß **zusätzlich meist nur wenige Präparate aus Einzelorganen benötigt** werden. Oft kann man sogar auf diese verzichten. Die individuellen Unterschiede im Krankheitsgeschehen zeigen sich besonders auch in der unterschiedlichen Mitbeteiligung verschiedener Organarten.

Der wissenschaftliche Beratungsdienst der VitOrgan-Arzneimittelfabrik, Postfach 12 40, 7302 Ostfildern 1, beantwortet gerne etwaige spezielle Fragen und unterbreitet auf Wunsch detaillierte Behandlungsvorschläge.

Kasuistik und weitere Indikationen sind aus den Tagungsberichten über die zytoplasmatische Therapie und die Methoden der Serum-Desensibilisierung sowie aus Sonderdrucken von wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu entnehmen. Diese sind auf Anforderung von der VitOrgan-Arzneimittelfabrik erhältlich. Die Tagungsberichte dienen auch zur Ergänzung dieses Leitfadens.

Zur Vereinfachung der Belieferung sind die Revitorgan-Präparate numeriert. Der Schlüssel dafür ist für alle Präparatearten der gleiche (siehe Zusammensetzung der Revitorgan-Präparate).

Vertrieb:

albrecht Vet. med. Vertrieb:
albrecht Vet. med. Erzeugnisse,
796 Aulendorf/Württ.